

Neu-Oerlikon lebt doch

Neu-Oerlikon Ein Bericht des Quartiersekretariates macht mehrheitlich zufriedene Familien und Unternehmer aus. Die Geisterstadt scheint zur Heimat zu werden.



Esther Diethelm, Gemeinwesenarbeiterin, Quartiersekretariat Neu-Oerlikon

Rosmarie Gerber: Neu Oerlikon wird zum Lebens und Geschäftsraum. Ihr Bericht dokumentiert Optimismus. Spiegeln die Resultate auch die Befindlichkeiten der Normalbürgerinnen und -bürger?

Esther Diethelm: Zugegeben: Wir haben Vereinsvertreter, Investoren

und schwergewichtig Jungunternehmer aus Oerlikon und Neu-Oerlikon befragt. Ein Teil dieser Leute gibt wieder, was eine Mehrheit empfindet.

Sind Sie sich sicher? Aktive Bürger würde ich eher einer Elite zu rechnen.

Vergessen Sie nicht. Ich bin in die-

sem Quartier viel unterwegs. Die Befindlichkeit der stilleren Bewohnerinnen und Bewohner ist mir vertraut. Bei den Treffen, die wir veranstalten, werden wir mit spontanen Äusserungen durchaus konfrontiert.

Das heisst?

Fortsetzung auf Seite 3

Pioniere und Pionierinnen: Leben in Neu-Oerlikon.

Seite 5

Seebacher Chilbi: Strahlende Kinder

Seite 7

Zürich: Die Eiszeit ist da

Seite 13

FC Schwamendingen: Totaler Tauchgang

Seite 15

Agenda

Seite 11

Geschäfte & Gewerbe

Handwerk & Gewerbe

Seite 8

Oerlikon

Seite 10

Ausgehen

Seite 14

Nächste Ausgabe: Mi 22.10.



» I mim neue Bett schlaf ich viel besser. «

Wehntalerstr. 539, 8046 Zürich
Di-Fr 13.30-18.30, Sa 9-16 Uhr
Telefon 044 371 72 71

www.betten-center.ch

Crevativa
Wasserbett- & Wohncenter AG

WOCHENHIT

Aktion
20% Rabatt
auf alle
Vanadis Vollkorn
Teigwaren

im drogerie
schwamedingerhuus

Telefon 044 322 44 66

Fortsetzung von Seite 1

Positiv aufgenommen wird die Umgestaltung des Oerliker Park, der Einzug einer Bäckerei. Unmut zeitigen die Verkehrsfragen.

Die Wohnungen in Neu-Oerlikon sind nun belegt. Ist Neu-Oerlikon Lebensraum oder Not-Domizil.

Ich habe vor einem halben Jahr die Fluktuationszahlen der Siedlungen näher angeschaut. Sie waren nicht alarmierend. Die Siedlung Ententeich war im letzten Jahr innerhalb von drei Monaten vermietet.

Spricht das für Lebensqualität?

Unbedingt. Wer nach Neu Oerlikon zieht, hat etwas für moderne Architektur übrig. Die Parklandschaften bieten viel und die Versorgungslage am Max Bill Platz normalisiert sich. Die Kontakte innerhalb der Bevölkerung und die familienergänzende Betreuung funktionieren. Wir verfügen über ausreichend Krippenplätze und das Angebot der Horte hat sich verbessert. Nächsten Frühling eröffnen wir im Akku einen Familien- und Quartiertreffpunkt. Mit der Oase 50 – eine Initiative aus der Bevölkerung – ist auch ein originelles Kulturangebot vorhanden.

Trotzdem, die Fluktuation der Bevölkerung liegt bei 20 Prozent. Das ist – verglichen mit andern Standorten – hoch.

Wenn Studentinnen und Studenten keine hohe Verweildauer haben, liegt das an ihrer Lebenssituation und nicht an Neu-Oerlikon. Ich gewinne

den Eindruck, dass Paare, als Doppelverdiener in Neu-Oerlikon bleiben, wenn sie eine Familie gründen.

Das hört sich schön an. Aber: Noch sind die gastronomischen Angebote vorweg auf gut verdienende Professionals ausgerichtet.

Gleich beim Start war Neu-Oerlikon ein Arbeitsplatz für 8'000 bis 9'000 Beschäftigte. Aber mittlerweile haben die Gastronomen ihre Angebote erweitert. Die ersten Restaurants haben nun auch am Sonntag offen.

Wie weit kann staatliche Animation Engagement für eine Heimat überhaupt befördern?

Mein Job ist es, die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner zu eruieren. Wir unterstützen Anlaufstellen und Begegnungsplattformen. Wir zeigen Wege auf, wie Gelder für sinnige Projekte frei gemacht werden können. Von den befragten Jungunternehmern habe ich überdies gehört, dass die Behörden ihre Aktivitäten unbürokratisch unterstützt haben. Aber klar ist: In Neu-Oerlikon ist immer noch Pionierzeit. Wir fördern, Ideen. Herzblut und Womanpower müssen aus der Bevölkerung kommen.

Interview: Rosmarie Gerber

Lesen Sie auf Seite 5 wie sich die Pioniere und Pionierinnen in Neu-Oerlikon wirklich fühlen. Was stört, was glücklich macht.



Diethelm: «Mein Job ist es, die Bedürfnisse der Bewohner zu eruieren.»

Sorgenbarometer Neu-Oerlikon

Probleme

Sicherheit/Verkehr
Sicherheit und Verkehrsführung: Aldi Ausfahrt. Fehlende Kundenparkplätze.

Versorgung
Kleiderläden, Familienrestaurants und Kiosk fehlen

Parkanlagen
Vandalenakte, der Waldenpark hat keine Beschattung, Die Pavillonnutzung im Oerlikerpark ist unklar. Es fehlt ein Begegnungszentrum ohne Konsumationszwang.

Bevölkerung und Image
Hohe Fluktuation, schlechtes Image.

Freuden

Wohnen, Arbeiten und Dienstleistungen: guter Nutzungsmix.

Kinder- und familienfreundliches Quartier.

Belebung des Max Bill Platzes.

Internationale Bevölkerung, gute soziale Durchmischung.

Gemeinwesenarbeit Zürich-Nord

Das Team der Gemeinwesenarbeit (GWA) steht allen Quartierbewohnern und Quartierbewohnerinnen sowie Organisationen in Zürich Nord als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die GWA leistet mit ihrer Arbeit einen Beitrag für eine gute Lebensqualität in den Quartieren und arbeitet an der Verbesserung des Zusammenlebens.

Durch das Zusammenwirken von Bevölkerung, GWA Zürich-Nord, Organisationen und Verwaltungsstellen

werden neue Dienstleistungen entwickelt und Innovationen ausgelöst. Bei sozialen Konflikten übernimmt die GWA eine vermittelnde Rolle.

**Quartiersekretariat
Neu-Oerlikon, Esther Diethelm, Sozialzentrum Dorflinde,
Schwamendingerstr.
41, Zürich 044 318 82
82,esther.diethelm@zuerich.ch**

«Gutes Gefühl»

Neu-Oerlikon Anna-Maria Moretti ist Masseurin und Mutter. Sie führt mit Ihrem Mann die Naturheilpraxis Mokei.



Anna-Maria Moretti: Mutter und Unternehmerin

«Mein Mann und ich haben uns in Neu-Oerlikon definitiv selbständig gemacht. Ich hatte ein gutes Gefühl. Wir haben mit den Anwohnern gerechnet. Aber wir werden zusätzlich von den Beschäftigten der Banken und Versicherungen frequentiert. Auch für unsere Familie stimmt die Umgebung. Die Parks sind belebt. Die meisten Familien sind offen für Kontakte, sie engagieren sich. Unser

Sohn geht ins Schulhaus Birch. Dort ist der Tagestreff, ein Hort. Unserem Sohn gefällt es sehr gut. Aber nicht alle bekommen einen Platz.

Am Sonntag gehen wir gemeinsam ins Grüne, das ist nah. Unser Sohn hat viele Kollegen. Mit ihnen spielt er im Park. Das einzige was uns fehlt, ist ein richtig unkompliziertes Familienrestaurant, das auch an den Wochenenden offen ist.» **RG**

«Entwicklungspotential»

Daniel Wehrli ist Projektleiter der Walter Buchmann AG. Er hat gerade eine Pilot-Bäckerei am Max Bill Platz eröffnet.



Daniel Wehrli lässt das Brot der Zukunft backen.

«Die Walter Buchmann AG ist eine Bäckerei mit beinahe hundertjähriger Tradition. Unsere Familie hat dieses Unternehmen vor zwei Jahren übernommen.

Wir sind am Max Bill Platz mit einem Flaggschiff gestartet. Wir wollen eine Traditionsmarke im Hier und Jetzt positionieren.

Der Standort wurde uns bereits vor

einiger Zeit angeboten. Wir waren skeptisch und beobachteten die Entwicklung aufmerksam.

Nun haben wir den Schritt gewagt. Wir setzen auf Familien, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wir wollen uns als Dienstleister profilieren und glauben an das Entwicklungspotential Neu-Oerlikon. Alles, was uns fehlt, sind Parkplätze.» **RG**

«Lebensqualität»

Neu-Oerlikon Emese Kaufmann ist Juristin und Mutter zweier Kinder. Sie arbeitet an der Universität Zürich.



Emese Kaufmann-Mohi, Mutter und Juristin

«Die Mieten sind hoch. Aber dieses Quartier bietet sehr viel. Ich komme aus Ungarn, habe in Freiburg studiert und an den verschiedensten Orten in der Schweiz und Europa gelebt. Als wir nach Neu-Oerlikon einzogen, kannte ich niemand. Die Stadt Zürich, Esther Diethelm, hat die Leute zusammengebracht. Das war toll. Ich würde gerne hier bleiben.

Gerade für Familien mit Kinder ist es ideal, weil man nicht ständig auf den Verkehr achten muss. Unsere Kinder gehen gerne in die Parks. Im Oerliker Park fehlt leider ein richtiger Spielplatz. Aber die Lösungen sind bereits in Sicht.

Im Sommer kommt das Spielmobil der Stadt und bietet ausgefallene Spielzeuge, die die Geschicklichkeit fördern. Damit haben die Kinder viel Spass. Für uns bedeuteten dieses Umfeld Lebensqualität.

Die Anbindung an Bahn und Bus ist sehr gut. Die ausserfamiliären Betreuungsmöglichkeiten funktionieren. Es gibt eine Krippe an jeder Hausecke. Im Schulhaus Birch und

an der Regensbergstrasse existieren Horte. Die Regensbergstrasse ist für uns etwas schwierig zu erreichen. Aber das Schulhaus Birch liegt um die Ecke. Das ist genial, das macht das Leben einfacher. Die Betreuung ist ausgezeichnet, und die Preise sind moderat.

Auch die Einkaufsmöglichkeiten sind vorzüglich. Man kann auch spät am Abend oder am Samstag einkaufen. Als wir eingezogen sind, war es etwas einsam. Das hat sich sehr geändert. Was fehlt, ist eine Pizzeria mit einer Spielecke für Kinder. Ein Ort an dem man sich unkompliziert treffen kann.

Etwas Probleme haben wir mit dem Fussgängerübergang beim Max Bill Platz. Für Mütter mit Kindern sind die Intervalle zu kurz. Ältere Leute haben übrigens das gleiche Problem. Man kommt nur bis zur Mitte der Strasse. Die Randsteine erschweren das Passieren mit einem Kinderwagen. Dieses Problem haben wir schon wiederholt eingebracht. Geändert hat sich bisher nichts.» **RG**